

Schusswechsel in Hirtenberg forderte zwei Todesopfer **Junger Polizist starb in Ausübung seiner Pflicht als Polizeibeamter**

Dramatische Szenen hatten sich am Freitag vor einer Woche in einem Waldstück bei Hirtenberg abgespielt. Bei einem Schusswechsel wurde nicht nur der 34-jährige Thomas P. getötet, auch ein Polizist verlor bei dem Blutbad in Ausübung seiner Pflicht sein Leben. Trotz einer Notoperation kam jede Hilfe zu spät.

Überrascht wurden die beiden Beamten in einem Waldstück zwischen Hirtenberg und Enzesfeld von der Gewaltbereitschaft des 34-jährigen Thomas P., der offenbar sofort feuerte, als die Polizisten ihn zwecks einer Überprüfung ansprachen. Thomas P. hatte den Antrittstermin zu einer Haftstrafe ignoriert und gegenüber seiner Frau Selbstmordabsichten geäußert. Diese

verständigte in Sorge die Polizei. Eine Nachschau ergab, dass eine Glock 19 aus dem Tresor fehlte. Der Mann war allerdings im Besitz einer Waffenbesitzkarte und galt nicht als gewaltbereit. Insgesamt zehn Streifen hatten sich auf die Suche nach dem Mann gemacht, als es gegen 15.15 zu dem Blutbad kam. Wie viele Schüsse gefallen waren, konnte noch nicht geklärt werden. Ob es sich um einen Selbstmord von Thomas P. gehandelt haben könnte, ist durch eine Obduktion abzuklären. Für die Ermittler steht „Suicide by Cop“ im Raum. Die Polizisten erwiderten zwar sofort das Feuer, wurden aber lebensgefährlich verletzt und per Hubschrauber ins Spital geflogen. Dem älteren der beiden Polizisten, Manfred W., rettete wahrscheinlich sein Funkgerät, das er in der linken Brusttasche trug, das Leben. Es wurde von einem Projektil

durchbohrt. Sein 26-jähriger Kollege Andreas H. allerdings erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen, obwohl eine Notoperation durchgeführt worden war. Warum die beiden Beamten keine Schutzwesten getragen hatten, muss noch geklärt werden. Anzunehmen ist, dass sie im Glauben, einen Selbstmörder zu suchen, ihre Jacken nicht anlegten, was beiden zum Verhängnis wurde.



Foto: APA Herbert Neubauer